

Geschäftsbericht



01

Vorwort des Vorstandes	02
Organe der Bank	10

02

Förderung im Saarland 2010	14
----------------------------------	----

03

Strom durch die Sonne - Wie die SIKB die Gewinnung von erneuerbaren Energien im Saarland unterstützt - am Beispiel: Mosolf Solar Power e.K.	18
---	----

04

Den Tourismusstandort fördern - Wie die SIKB touristische Investitionen im Saarland unterstützt - am Beispiel: Hochwälder Wohlfühlhotel	24
--	----

05

Lagebericht	30
Jahresbilanz	48
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Anhang	52

06

Bestätigungsvermerk	64
Bericht des Aufsichtsrates	68
 Impressum	 70



Inhaltsverzeichnis

01	Vorwort des Vorstandes	02
	Organe der Bank	10
02	Förderung im Saarland 2010	14
03	Strom durch die Sonne - Wie die SIKB die Gewinnung von erneuerbaren Energien im Saarland unterstützt - am Beispiel: Mosolf Solar Power e.K.	18
04	Den Tourismusstandort fördern - Wie die SIKB touristische Investitionen im Saarland unterstützt - am Beispiel: Hochwälder Wohlfühlhotel	24
05	Lagebericht	30
	Jahresbilanz	48
	Gewinn- und Verlustrechnung	50
	Anhang	52
06	Bestätigungsvermerk	64
	Bericht des Aufsichtsrates	68
	Impressum	70

01 Vorwort des Vorstandes
Organe der Bank



Vorwort des Vorstandes

Nach dem starken Absturz im Krisenjahr 2009 befindet sich die saarländische Wirtschaft wieder deutlich im Aufwind. Mit den Worten „Kräftige Erholung in 2010 – gute Aussichten für 2011“ umschreibt die Industrie- und Handelskammer des Saarlandes Anfang 2011 die aktuelle Lage der saarländischen Wirtschaft und prognostiziert darüber hinaus, dass die Wirtschaftsleistung bereits Ende 2011 das Vorkrisen-Niveau wieder erreichen wird.

Neben einer kräftigen Erholung der Saarindustrie kommen positive Impulse von einer verbesserten inländischen Nachfrage nach Investitionsgütern, einem gestiegenen privaten Verbrauch und einer günstigen Arbeitsmarktentwicklung. Die Geschäftslage des saarländischen Handwerks hat sich im Laufe des Jahres 2010 nach Angaben der Handwerkskammer des Saarlandes ebenfalls zusehends verbessert, auch wenn sicherlich noch nicht alle Branchen gleichermaßen an der positiven Entwicklung partizipieren konnten. Nachdem auch der Handel Umsatzzuwächse vermelden kann, befindet sich die Saarwirtschaft insgesamt gesehen auf einem robusten Wachstumskurs.

Diese unerwartet positive Entwicklung der saarländischen Wirtschaft in 2010 hat sich auch auf die Geschäftstätigkeit der Saarländische Investitionskreditbank AG (SIKB) im vergangenen Jahr ausgewirkt. Im Gegensatz zum Geschäftsjahr 2009 stand bei den Finanzierungen in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht mehr die Überwindung einer durch die Finanz- und Wirtschaftskrise verursachten Unternehmenskrise im Vordergrund. Die Nachfrage nach Förderkrediten, Beteiligungskapital und Ausfallbürgschaften durch die mittelständische Wirtschaft erfolgte schwerpunktmäßig im Rahmen von Investitionsmaßnahmen, für Auftragsfinanzierungen oder die Umsetzung von Expansions- und Wachstumsstrategien.

Die schnelle Erholung der saarländischen Wirtschaft und die veränderten Finanzierungserfordernisse haben zu einer verstärkten Nachfrage nach unseren Finanzierungsprodukten geführt und der SIKB bezüglich der Antrags- und Bewilligungszahlen ein Rekordjahr beschert. Mit 3.319 Anträgen (Vorjahr: 3.211) für Programmkredite, Bürgschaften und Beteiligungen und einem




Antragsvolumen von insgesamt TEUR 347.954 (Vorjahr: TEUR 281.110) lag die Nachfrage nach unseren Förderkrediten und Finanzierungsinstrumenten im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Rekordniveau. Auch die gegenüber dem guten Vorjahr nochmalige deutliche Steigerung der Bewilligungszahlen mit 3.256 Bewilligungen (Vorjahr: 2.973 Bewilligungen) und einem Volumen von TEUR 320.513 (Vorjahr: TEUR 236.628) bedeutet für die SIKB einen absoluten Spitzenwert, wobei vor allem die gewerblichen Finanzierungen einschließlich Bürgschaften und Beteiligungen mit TEUR 234.336 (Vorjahr: TEUR 174.092) gegenüber den Vorjahreszahlen um mehr als 30 Prozent gesteigert werden konnten. Der wohnwirtschaftliche Bereich konnte mit einem Bewilligungsvolumen von TEUR 86.177 die guten Vorjahreszahlen ebenfalls deutlich übertreffen und trug damit maßgeblich zu der positiven Entwicklung bei.

Aus dem durchschnittlichen Bewilligungsvolumen von TEUR 152,8 (Vorjahr: TEUR 133,2) im gewerblichen Bereich wird deutlich, dass die SIKB ihrer wesentlichen

Aufgabe „Förderung des saarländischen Mittelstandes“ trotz der hohen Volumina in 2010 unverändert gerecht geworden ist. Nicht wenige große Unternehmen mit großen Kreditbeträgen, sondern viele kleine und mittlere Unternehmen mit einer breiten Streuung der Kreditbeträge wurden unterstützt. Die damit verbundene hohe Zahl der Anfragen, der Beratungsgespräche sowie der Kreditanträge und –bewilligungen konnte erfolgreich bewältigt werden, da die Beratungs- und Betreuungsaktivitäten in den vergangenen Jahren permanent ausgebaut und die internen Prozesse effizient und schlank gestaltet wurden.

Auch in den nächsten Jahren werden wir weiterhin intensiv an einer Optimierung unserer Geschäftsprozesse und internen Abläufe arbeiten und in diesem Zusammenhang auch in 2011 wieder signifikante Beträge in die EDV-Systeme der Bank investieren.

Besonders positiv hervorzuheben ist die enge und vertrauensvolle Kooperation mit den saarländischen Banken und Sparkassen, die in den vergangenen Jahren weiter intensiviert wurde und die wesentliche



Grundlage für die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der SIKB bildet. Die enge Verzahnung mit den Hausbanken hat sich in den ersten Monaten des abgelaufenen Jahres besonders wieder in den Fällen bewährt, in denen die betroffenen Unternehmen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise noch nicht überwunden hatten und bei denen eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation im Vordergrund stand. In engem Schulterschluss mit den Hausbanken und mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft und Wissenschaft ist es in vielen Fällen gelungen, tragfähige Finanzierungskonzepte zu erarbeiten und erfolgreich umzusetzen. Dabei haben wir Investitions- und Liquiditätsfinanzierungen sowohl über das Sonderkreditprogramm Saarland direkt dargestellt als auch das Sonderprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau erfolgreich beraten und vermittelt. Da die beihilferechtlichen Regelungen für diese, speziell vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise aufgelegten Programme, zum Jahresende ausgelaufen sind, werden diese Finanzierungen in 2011 nicht mehr angeboten. Ungeachtet dessen erwarten wir für das

kommende Jahr einen weiteren Rückgang der krisenbedingten Finanzierungsgespräche und -anfragen. Über die von der SIKB geschäftsbesorgte Bürgschaftsbank Saarland GmbH konnten viele kleine und mittelständische Unternehmen durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften unterstützt werden. Trotz fehlender oder unzureichender Sicherheiten wurden die Hausbanken dadurch in die Lage versetzt, den Unternehmen die benötigten Kreditmittel zur Verfügung zu stellen. Die zwischenzeitliche Akzeptanz dieses Finanzierungsinstruments wird dadurch unterstrichen, dass die Stückzahlen und das Bürgschaftsvolumen gegenüber dem bereits guten Vorjahr nochmals gesteigert werden konnten. Für 2011 erwarten wir eine unverändert hohe Nachfrage nach den Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbank Saarland GmbH. Die Stärkung der wirtschaftlichen Eigenkapitalbasis der Unternehmen sehen wir weiterhin als wichtigen Baustein für die wirtschaftliche Stabilität der Unternehmen an. Trotz der in 2010 gegenüber dem Vorjahr verbesserten Bewilligungszahlen arbeiten wir intensiv daran, die Attraktivität unseres Beteiligungsangebots für die kleinen und




mittelständischen Unternehmen im Saarland weiter zu erhöhen. Eine unternehmerfreundlichere, aber dennoch wirtschaftlich vertretbare Gestaltung der Beteiligungskonditionen steht dabei ebenso im Mittelpunkt unserer Überlegungen wie die inhaltliche Überarbeitung der Beteiligungsverträge. Aus der Umsetzung dieser Maßnahmen erwarten wir uns in 2011 zusätzliche Impulse.

Das Existenzgründungsbüro der SIKB stellt als wichtiger Netzwerkpartner der Saarland Offensive für Gründer (SOG) eine kompetente Anlaufstelle für Gründungswillige im Saarland dar. Die Gründungsinteressierten erhalten nicht nur eine allgemeine Orientierungshilfe auf ihrem Weg in die Selbständigkeit, sondern werden insbesondere über die Finanzierungsmöglichkeiten ihres Gründungsvorhabens intensiv beraten. 860 potenzielle Existenzgründer haben im vergangenen Jahr ein oder mehrere persönliche Beratungsgespräche in unserem Existenzgründungsbüro geführt. Hieraus sind nicht nur 344 Anträge mit einem Antragsvolumen von 6,8 Mio. EUR hervorgegangen. Mit der tatsächlichen Begleitung von 311

Existenzgründern und einem Kreditvolumen von 6,5 Mio. EUR können wir für das abgelaufene Geschäftsjahr eine positive Bilanz ziehen.

Gemeinsam mit den SOG-Partnern arbeiten wir unter Federführung des Ministeriums für Wirtschaft und Wissenschaft an einer Verbesserung und Optimierung der Gründungsförderung und Gründungsfinanzierung. Für 2011 erwarten wir eine anhaltend stabile Nachfrage nach den Angeboten unseres Existenzgründungsbüros und erhoffen uns, wiederum eine Vielzahl von erfolgversprechenden Geschäftsideen begleiten zu können.

Neben der Investition in unsere EDV-Systeme zur Optimierung unserer Geschäftsprozesse haben wir im vergangenen Jahr erheblich in die Weiterbildung unserer Führungskräfte investiert. Mit externer Unterstützung haben wir in 2010 ein Entwicklungsprojekt für unsere Führungskräfte durchgeführt. Aus dem individuell auf die Situation der SIKB ausgerichteten und sehr praxisorientiert gestalteten Projekt ist neben



Förderung für das Saarland

einem gemeinsamen Führungsverständnis insbesondere ein Instrument für den permanenten Dialog mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstanden, das wir im 2. Halbjahr fest in die Führungsprozesse unseres Hauses installiert haben. Erste positive Auswirkungen lassen sich bereits feststellen und werden sich sicherlich noch weiter verstärken. Auch in 2011 werden wir die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig fördern.

Die Saarländische Investitionskreditbank AG kann im Geschäftsjahr 2010 auf eine sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung zurückblicken. Sehr gerne bedanken wir uns daher bei den Banken und Sparkassen, den Ministerien, den Kammern, den regionalen Wirtschaftsförderern, den Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern sowie bei allen weiteren Geschäftspartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung unseres Hauses bildet. Gleichzeitig bedanken wir uns auch bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte und kompetente Arbeit im vergangenen Jahr.

In 2010 sind der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Minister a.D. Dr. Hanspeter Georgi, die Mitglieder des Aufsichtsrates Klaus Gerstner, Herbert Huber und Rolf Schneider sowie die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Paul Fischer, Stefanie Helfen, Wolfgang Klein und Jürgen Zöller aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir bedanken uns bei den ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für die engagierte und erfolgreiche Tätigkeit in ihrer langjährigen Amtszeit.

Im Geschäftsjahr 2011 wird uns die Umsetzung der bankaufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen nachhaltig beschäftigen. Wir sind aber sehr zuversichtlich, auch im kommenden Jahr mit Unterstützung unserer Geschäftspartner einen maßgeblichen Beitrag zum Aufschwung der saarländischen Wirtschaft leisten und die Geschäftsentwicklung der SIKB erfolgreich gestalten zu können. Dabei können wir uns nicht nur auf das solide Geschäftsmodell der SIKB, sondern auch auf die Kompetenz und das hohe Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stützen.



gez.

Armin Reinke
Vorsitzender des Vorstandes



gez.

Achim Köhler
Mitglied des Vorstandes

Organe der Bank

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Dr. Hanspeter Georgi
Minister a.D. | Sulzbach (bis 08.02.2010)

Dr. Christoph Hartmann
Minister für Wirtschaft und Wissenschaft |
Homburg (ab 26.03.2010)

Stellvertretende Vorsitzende

Klaus Gerstner
Ltd. Ministerialrat im Ministerium für
Wirtschaft und Wissenschaft |
Kleinblittersdorf (bis 08.02.2010)

Dieter Hoffmann
Geschäftsführer der Encom GmbH |
Wallerfangen (ab 26.03.2010)

Peter Jacoby
Minister der Finanzen | Saarbrücken

Gerhard Wack
Staatssekretär im Ministerium
der Finanzen | Schwalbach



Mitglieder

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstandes
der Landesbank Saar | Saarbrücken

Astrid Detzler

Bankangestellte, Saarländische
Investitionskreditbank AG | Riegelsberg
(ab 03.06.2010)

Pascal Hinz

Bankangestellter, Saarländische
Investitionskreditbank AG |
Illingen-Uchtelfangen (ab 03.06.2010)

Christian Hohe

Bankangestellter, Saarländische
Investitionskreditbank AG |
Rehlingen-Siersburg (ab 03.06.2010)

Paul Fischer

Abteilungsleiter, Saarländische
Investitionskreditbank AG | Püttlingen
(bis 02.06.2010)

Stefanie Helfen

Bankangestellte, Saarländische
Investitionskreditbank AG | Bexbach
(bis 02.06.2010)

Herbert Huber

Bankdirektor, Mitleiter der
Commerzbank AG | Saarbrücken
(bis 02.06.2010)

Wolfgang Klein

Stv. Abteilungsleiter, Saarländische
Investitionskreditbank AG | Riegelsberg
(bis 02.06.2010)

Heiner Löhl

Vorsitzender des Vorstandes der
Bank 1 Saar eG | Saarbrücken

Joachim Rippel

Minister a.D. | Homburg (ab 26.03.2010)



Heinz Schlichter

Abteilungsleiter, Saarländische
Investitionskreditbank AG | Schwalbach

Rolf Schneider

Gesellschafter/Geschäftsführer der
EUSAN Nahrungsergänzungsmittel
GmbH | St. Ingbert (bis 11.02.2010)

Franz Josef Schumann

Präsident des Sparkassenverband Saar |
St. Wendel

Rolf Sootzmann

Bankangestellter, Saarländische
Investitionskreditbank AG | Saarbrücken
(ab 03.06.2010)

Jochen Weller

Mitglied der Geschäftsleitung,
Marktregion Saarbrücken, Deutsche Bank
Privat- und Geschäftskunden AG |
Sulzbach

Karoline Würtz

Leiterin Firmenkundengeschäft, Markt-
gebiet Saar-Trier, Niederlassung
Rheinland-Pfalz-Saar, UniCredit Bank AG |
Saarbrücken (ab 03.06.2010)

Jürgen Zöller

Bankangestellter, Saarländische
Investitionskreditbank AG | St. Ingbert
(bis 02.06.2010)

Beratende Mitglieder

Paul-Martin Milius

Geschäftsführer der Dr. Arnold
Schäfer GmbH | Püttlingen

Karl-Heinz Siebenpfeiffer

Geschäftsführer der eurodata GmbH &
Co. KG | Saarbrücken-Klarenthal



Vorstand

Armin Reinke
Vorsitzender des Vorstandes |
Schwalbach

Achim Köhler
Mitglied des Vorstandes |
Merchweiler

Prokuristen

Karl Lehmann
Bereichsleiter Vertriebsmanagement |
Quierschied

Rosmarie Mathis
Bereichsleiterin Kreditmanagement |
Püttlingen

Abschlussprüfer

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft |
Frankfurt am Main

Beirat

Anette Hares
Geschäftsführerin der Wagner
Tiefkühlprodukte GmbH | Nonnweiler

Paul-Martin Milius
Geschäftsführer der Dr. Arnold
Schäfer GmbH | Püttlingen

Karl-Heinz Siebenpfeiffer
Geschäftsführer der eurodata GmbH &
Co. KG | Saarbrücken-Klarenthal

Peter Thös
Geschäftsführer der Peter Thös GmbH |
Friedrichsthal

02 Förderung im Saarland 2010

BIKE



Förderung im Saarland 2010

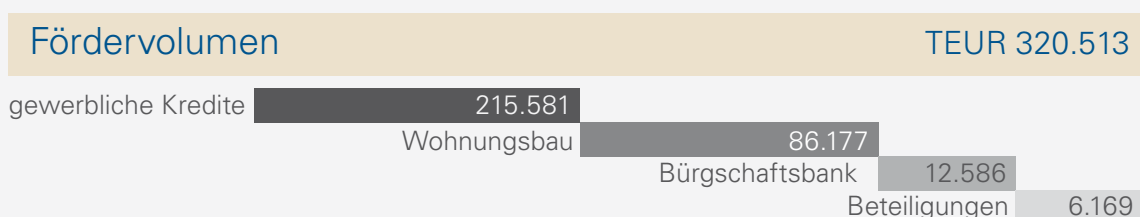
... auf den Weg gebracht

Die unerwartet positive Entwicklung der Saarländischen Wirtschaft in 2010 und die veränderten Finanzierungserfordernisse haben zu einer verstärkten Nachfrage nach unseren Finanzierungsprodukten geführt und der SIKB bezüglich der Antrags- und Bewilligungszahlen ein Rekordjahr beschert. Das bewilligte Fördervolumen konnte nach einer Steigerung von 20% in 2009 erneut um 35,5% im Geschäftsjahr 2010 erhöht werden.

Über alle Branchen hinweg und insbesondere in den kleinen und mittelständischen Betrieben im Saarland wurden rd. 1.100 Arbeitsplätze geschaffen.

In 2010 hat die SIKB mit einem Gesamtvolumen von 320,51 Mio. EUR zur Förderung des Wirtschaftsstandortes und zur Unterstützung des Wohnungsbaus im Saarland beigetragen.

Wir sehen es weiterhin als unsere wichtigste Aufgabe an, gemeinsam mit den Banken und Sparkassen sowie mit unseren Geschäftspartnern und mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft und Wissenschaft die Finanzierung der saarländischen Unternehmen nachhaltig sicherzustellen.



Gründungs- und Wachstumsfinanzierung

- | **558** Arbeitsplätze geschaffen
 - | **108 Mio. EUR** zinsverbilligtes Kreditvolumen zur Unterstützung der saarländischen Wirtschaft bei Investitionsvorhaben und Betriebsmittelbedarf
 - | Anreizsetzung für Investitionen der Unternehmen in Höhe von **167 Mio. EUR**

Unterstützung aus Sonderprogrammen

- | **23 Mio. EUR** wurden Unternehmen zur Deckung ihres Finanzierungsbedarfs und zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen zur Verfügung gestellt
 - | Schwerpunkt der Förderung im Bereich der Betriebsmittelfinanzierung zur Sicherung von Arbeitsplätzen

Existenzgründungsbegleitung

- | Potenzial für die Zukunft des Saarlandes bieten **357** geförderte Existenzgründer im Jahr 2010
- | **über 26 Mio. EUR** wurden dabei von findigen Existenzgründern im Saarland investiert
- | seit dem Start unseres Existenzgründungsbüros in 2005 wurden Gründungsfinanzierungen in Höhe von **32 Mio. EUR** an über **1.600** Existenzgründer direkt von der SIKB bewilligt.

Wohnungsbau

- | rd. **700** Saarländerinnen und Saarländern konnten wir den Traum der eigenen vier Wände ermöglichen
- | über **1.000** Wohngebäude und Wohnungen wurden modernisiert und hochwertig energetisch saniert
 - | in Zusammenarbeit mit den saarländischen Hausbanken flossen insgesamt **86 Mio. EUR** in Investitionen im wohnwirtschaftlichen Bereich, wovon wiederum viele saarländische Handwerksbetriebe profitieren konnten

03

Strom durch die Sonne -
Wie die SIKB die Gewinnung von
erneuerbaren Energien im
Saarland unterstützt - am Beispiel:
Mosolf Solar Power e.K.



Strom durch die Sonne - Wie die SIKB die Gewinnung von erneuerbaren Energien im Saarland unterstützt

am Beispiel: Mosolf Solar Power e.K.

Die Zukunft der Energiegewinnung liegt in den sogenannten „erneuerbaren Energien“. Dies erzwingen nicht nur der immer deutlicher zu spürende Klimawandel oder die ständigen Debatten um die Risiken der Atomkraft, sondern auch die immer knapper werdenden Ressourcen fossiler Energien bei zugleich immer stärker wachsender Weltbevölkerung und zunehmender Industrialisierung ehemaliger Schwellen- und Entwicklungsländer. Der Bedarf an Energie auf der Welt wächst und wächst.

Gerade vor diesem Hintergrund haben die erneuerbaren Energien, insbesondere die Solar- und die Windenergie, in den letzten Jahren große Entwicklungssprünge gemacht. Das Maß an technischer Innovation ist in diesen Bereichen derart gestiegen, dass inzwischen auch respektable Wirkungsgrade erzeugt werden können.

Die „Erneuerbaren“ werden zunehmend marktfähig und sind aufgrund ihres „grünen“ Images im Hinblick auf den Umwelt- und Klimaschutz auch sehr beliebt. Wer mit offenen Augen durch die Lande fährt, entdeckt immer mehr Windräder und insbesondere immer mehr Photovoltaikanlagen: Die Sonnenenergie hat Einzug gehalten auf unzähligen Hausdächern und auch auf ausgewählten Landstrichen, die mit ganzen Photovoltaikfeldern bebaut sind.

Auch im Saarland steigt der Zuspruch an der Solarenergie. Nach Angaben der Bundesnetzagentur und des saarländischen Energieberatungsvereins ARGE SOLAR e.V. ist die Zahl installierter Solaranlagen an der Saar auf inzwischen weit über 10.000 Einheiten angewachsen, Tendenz weiter steigend.



Das Saarland teilt die Einschätzung von Energiefachleuten und Energiepolitikern aller Parteien, wonach bis zum Jahr 2050 in Deutschland die Energieversorgung vollkommen regenerativ sein soll und bereitet hierzu die entsprechenden Strukturen vor. Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird massiv voran getrieben, und das saarländische Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr beabsichtigt, dass der Anteil regenerativ erzeugten Stroms bis zum Jahr 2020 von derzeit 4 Prozent auf 20 Prozent anwächst.

Zum Erreichen dieses Ziels beitragen möchte auch Dr. Jörg Mosolf mit seinem Unternehmen Mosolf Solar Power e.K.. Der Unternehmer ist bereits seit vielen Jahren tätig als Gesellschafter und CEO der Horst Mosolf GmbH & Co. KG, einem führenden Unternehmen als Systemdienstleister in der Automobillogistik, sowie als alleiniger Aktionär und Vorstand der MAI – Mosolf Automotive Industries AG in Heilbronn.

Die „MAI-Gruppe“, der er vorsteht, ist für viele Autohersteller ein wichtiger Dienstleister, der viele unterschiedliche Aufgaben für sie übernimmt. So werden u.a. Motoren und Teile aufbereitet, gelagert und transportiert, Logistikflächen und Immobilien vermietet, Werbe- und Prospektmaterialien für verschiedene Marken verwaltet und verschickt, Kfz-Briefe gedruckt und vieles mehr. Ob z.B. Fiat, Hyundai, Opel, Porsche oder BMW – viele Autohersteller vertrauen auf die Leistungsfähigkeit der MAI-Gruppe und ihrer über 50jährigen Tradition.

Ein junger Geschäftszweig innerhalb der Firmengruppe der MAI AG ist die im April 2009 gegründete MES - Mosolf Energy Solutions GmbH, deren Aufgabe die Konzeptionierung, Planung und Realisierung von Photovoltaikprojekten und -anlagen ist. Bereits zwei Anlagen wurden in Heilbronn erfolgreich umgesetzt und in Betrieb genommen.

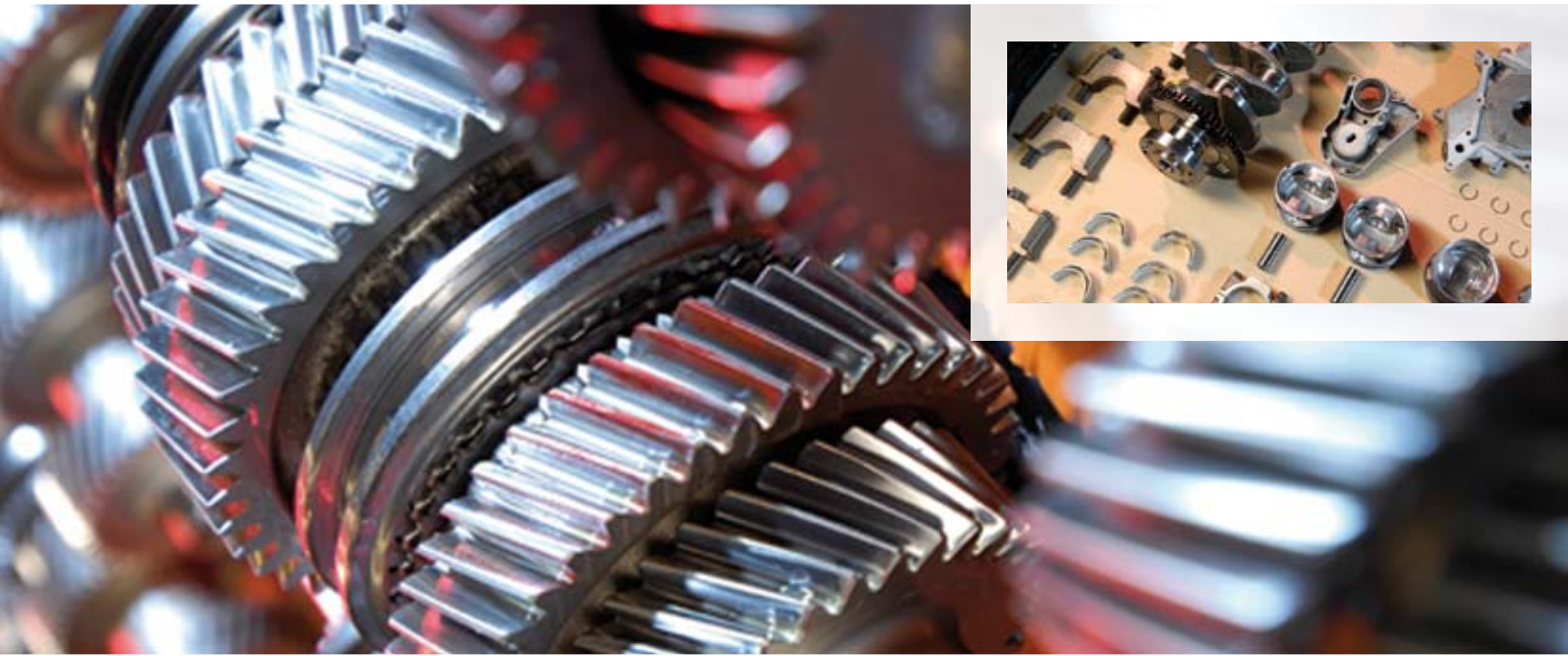


Mit der Mosolf Solar Power e.K. gründete Dr. Jörg Mosolf neben der MES - Mosolf Energy Solutions GmbH im Jahr 2009 ein weiteres, separates Standbein, das seinen persönlichen Ambitionen für die Solartechnik Ausdruck verleihen sollte. Entstanden ist das Unternehmen, dessen Geschäftszweck der Betrieb von Photovoltaikanlagen ist, durch eine Art „Zufall“: Mosolf, der über viele Jahre in Saarlouis gelebt hat und die Fahrzeuglogistik der „Mosolf-Gruppe“ im Saarland mit aufzubauen half, wollte schon immer im Saarland, das er im Laufe der Jahre schätzen und lieben gelernt hatte, investieren, doch fehlte ihm hierzu die passende Geschäftsidee.

Ein saarländischer Geschäftspartner aus dem automobilen Sektor, der von Mosolfs Liebe für die Region einerseits und seiner Faszination für die Solarenergie andererseits wusste, machte ihn auf das Gelände des ehemaligen Grubenschachts Merlebach in Großrosseln-St. Nikolaus aufmerksam.

Jenes Areal war eine ökologische Brachfläche und wurde von der saarländischen Naturlandstiftung vermarktet. Tatsächlich war das Areal für ein „Sonnenkraftwerk“ geeignet, und so sah Dr. Mosolf nun die ideale Möglichkeit, eine Verknüpfung zwischen seiner saarländischen Verbundenheit und seinen Photovoltaik-Ambitionen herzustellen. Auch die zuständige Gemeindeverwaltung begrüßte das zukunftsweisende Konzept des Unternehmers.

Innerhalb von nur knapp drei Monaten wurde in 2010 eine Freiflächen-Photovoltaikanlage mit einer Nennleistung von insgesamt rund 4,8 Megawatt errichtet. Dabei wurden nur Qualitätskomponenten aus Deutschland und Europa verarbeitet, die dem neuesten und modernsten Stand der Technik entsprechen. Die Anlage in Merlebach ist dabei für einen Betrieb von 20 Jahren ausgerichtet und speist den von ihr produzierten Strom ins öffentliche Stromnetz ein.



Die Investitionsfinanzierung im zweistelligen Millionenumfang erfolgte als Gemeinschaftsleistung einer saarländischen Hausbank, einem überregional tätigen Kreditinstitut sowie der Saarländische Investitionskreditbank AG (SIKB). Die SIKB griff hierbei mit dem „KfW-Programm Erneuerbare Energien“ auf ein für dieses Projekt ideal zugeschnittenes Förderinstrument zurück, das eine langfristige Finanzierung zu einem günstigen Zinssatz erlaubt.

Dr. Mosolf freut sich, dass die Abwicklung des Projekts auf saarländischer Ebene erfolgen konnte – von der Finanzierung angefangen bis hin zur Beschäftigung saarländischer Firmen bei der Umsetzung in der Bau- und Errichtungsphase.

Die SIKB beweist mit ihrem Förderengagement, dass sie die wachsende Bedeutung der erneuerbaren Energien erkannt hat und aktiv ihren Teil dazu beiträgt, das Saarland für eine zukunftsfähige und nachhaltige Energieversorgung fit zu machen.

04

Den Tourismusstandort fördern -
Wie die SIKB touristische Investitionen
im Saarland unterstützt - am Beispiel:
Hochwälder Wohlfühlhotel





Den Tourismusstandort fördern - Wie die SIKB touristische Investitionen im Saarland unterstützt

am Beispiel: Hochwälder Wohlfühlhotel

Das Saarland ist ein Land, dessen überregionale Wahrnehmung in den vergangenen Jahrzehnten in besonderem Maße durch den Bergbau und die Stahlindustrie bestimmt wurde. Vielfach unbekannt blieben die vielen landschaftlichen Reize, attraktiven Sehenswürdigkeiten und kulturellen Angebote – kurz die touristischen Highlights dieser Region. Aus diesem Grund engagieren sich an der Saar schon seit einigen Jahren viele Akteure auf den unterschiedlichsten Ebenen dafür, das Saarland mit seinen Vorzügen bekannter zu machen. Was zunächst als schwieriges Unterfangen begonnen hat, entwickelt sich inzwischen zunehmend zum Erfolg. War das kleine Bundesland bisher für viele nur ein Geheimtipp, so finden sich inzwischen zahlreiche Reiseangebote in den Katalogen großer Touristikanbieter.

Vielversprechend klingt auch die „Tourismusstrategie 2015“ des Ministeriums für Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Tourismus Zentrale Saarland: Denn hier haben über 80 Experten aus Hotellerie, Gastronomie, Tourismusorganisationen der Landkreise und Gemeinden, Gesundheitswirtschaft, Tagungs- und Messewesen sowie Kammern und Verbänden seit Frühjahr 2008 in mehreren Arbeitsgruppen mehr als 180 Maßnahmen und Projekte für die touristische Weiterentwicklung des Saarlandes ausgearbeitet. Ziel dieser Tourismusallianz ist es, die Anzahl der Übernachtungen von derzeit 2,2 Millionen bis zum Jahr 2015 um 25 Prozent zu erhöhen. Auch Tagungsgäste sollen verstärkt angesprochen werden. Als Leitthemen dienen neben Tagungen, Kongressen und Messen auch der Kultur- und Städtetourismus sowie der Aktivtourismus einschließlich Wandern, Radfahren und Naturerleben.



Auf breiter Front nehmen die touristischen Ambitionen des Saarlandes Fahrt auf, vor allem dann, wenn man dabei an die naturlandschaftlichen Angebote sowie den zuvor genannten Aktivtourismus denkt, in denen das Saarland bestens aufgestellt ist.

In diesem Segment genießt gerade die Hochwaldregion rund um den Losheimer Stausee eine besondere Bedeutung. Der Stausee ist ein attraktives Ziel für Besucher aus Nah und Fern und dient nicht nur als klassischer Wassersport- und Badesee zur Sommerzeit, sondern lockt ganzjährig auch Wanderer, Radfahrer und Lauffreunde an, die den See umrunden oder die umgebende Naturlandschaft erkunden wollen. Inmitten landschaftlich reizvoller Umgebung lässt es sich auch gut entspannen, was sich in der steigenden Nachfrage nach Wellnessangeboten niederschlägt.

Um den wachsenden Anforderungen einer immer beliebter werdenden Urlaubs- und Erholungsregion gerecht zu werden, bedurfte es jedoch noch eines angemessenen Hotelangebots direkt am See. Dies erkannte auch Wolfgang Schäfer, erfolgreich tätiger Bauträger, Projektentwickler und Immobilienbetreiber, der vor 10 Jahren am Stausee schon das sehr beliebte Hochwälder Brauhaus errichtet hat und eigenständig betreibt. Wolfgang Schäfer ist Mitte 50 und verantwortet u.a. auch ein Fachmarktzentrum in Losheim sowie ein Hotel, ein Seniorenheim, einen Kindergarten und weitere Objekte in Saarburg. Durch seine erfolgreiche Tätigkeit, seine Erfahrungen in Gastronomie und Hotellerie und nicht zuletzt durch seinen langjährig guten Ruf gab es auf lokaler Ebene in Losheim im Jahr 2007 schnell Einigkeit über eine Zusammenarbeit, die ein attraktives Hotel am See zum Ziel haben sollte – und zwar in direkter Nachbarschaft zum Brauhaus, was weitere Synergieeffekte verspricht.



Zur Finanzierung dieses anspruchsvollen Projektes dienten mehrere Bausteine. Einen wesentlichen Eigenbeitrag leistete die Familie Schäfer, die damit ihr Vertrauen in ihr Vorhaben dokumentiert hat. Die weiteren Finanzierungsinstrumente wurden zielorientiert und in enger Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium, der Hausbank und der Saarländische Investitionskreditbank AG erarbeitet. Letztlich kamen das damalige Zinszuschussprogramm und das Mittelstandsförderungsprogramm zum Einsatz. Eine Beteiligung der Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH rundete schließlich die Finanzierung des Vorhabens der Familie Schäfer ab.

Trotz des Finanzierungs-Mixes und trotz des hohen qualitativen Anspruchs, den ein derartiges touristisches Vorhaben mit sich bringt, bemühten sich alle Akteure um zügige Fortschritte.

Nachdem zwischen Erarbeitung des Finanzierungskonzeptes im Februar 2007 und den Bewilligungen lediglich nur etwas mehr als ein halbes Jahr verging, startete bereits Anfang 2008 die Bauphase. Über die Sommermonate 2008 pausierte man jedoch, um direkt am Stausee den Badebetrieb nicht zu stören. In 2009 kam der Bau in die Hauptphase, Richtfest feierte man im Oktober. Nach Fertigstellung im Frühjahr 2010 konnten dann mit der Eröffnung am 15. Juni 2010 die ersten Hotelgäste begrüßt werden.

Ganz im Sinne der touristischen Schwerpunktzone des Saarlandes hatte Wolfgang Schäfer das Projekt zunächst als reines Wanderhotel geplant. Zusammen mit Tochter Daniela, die als Architektin das Objekt nicht nur baulich gestaltet, sondern auch bei Innengestaltung, Einrichtung und Deko beachtliche Arbeit geleistet hat, entschied man sich noch während der Umsetzungsphase ganz flexibel dazu, auch die in der Region immer stärker werdende Nachfrage nach Wellnessangeboten sowie Tagungsmöglichkeiten aufzugreifen.



Immerhin soll es dadurch gelingen, noch mehr Services anzubieten und sich zugleich breiter zu positionieren.

Neben 62 sehr modernen und hochwertig eingerichteten Zimmern und Suiten überzeugt das Hotel auch mit Besprechungsräumen für Tagungen oder Konferenzen sowie mit einem attraktiven Wellnessbereich mit Saunen, Bädern, kosmetischen Gesichts- und verwöhnenden Körperbehandlungen. Ob Wanderer, Geschäftsreisende oder Wellness-Gäste – in dem multifunktionalen Vier-Sterne-Haus mit wunderbarem Blick auf den See fühlt sich jeder wohl. Nicht ohne Grund trägt das Haus den passenden Namen „Hochwälder Wohlfühlhotel“.

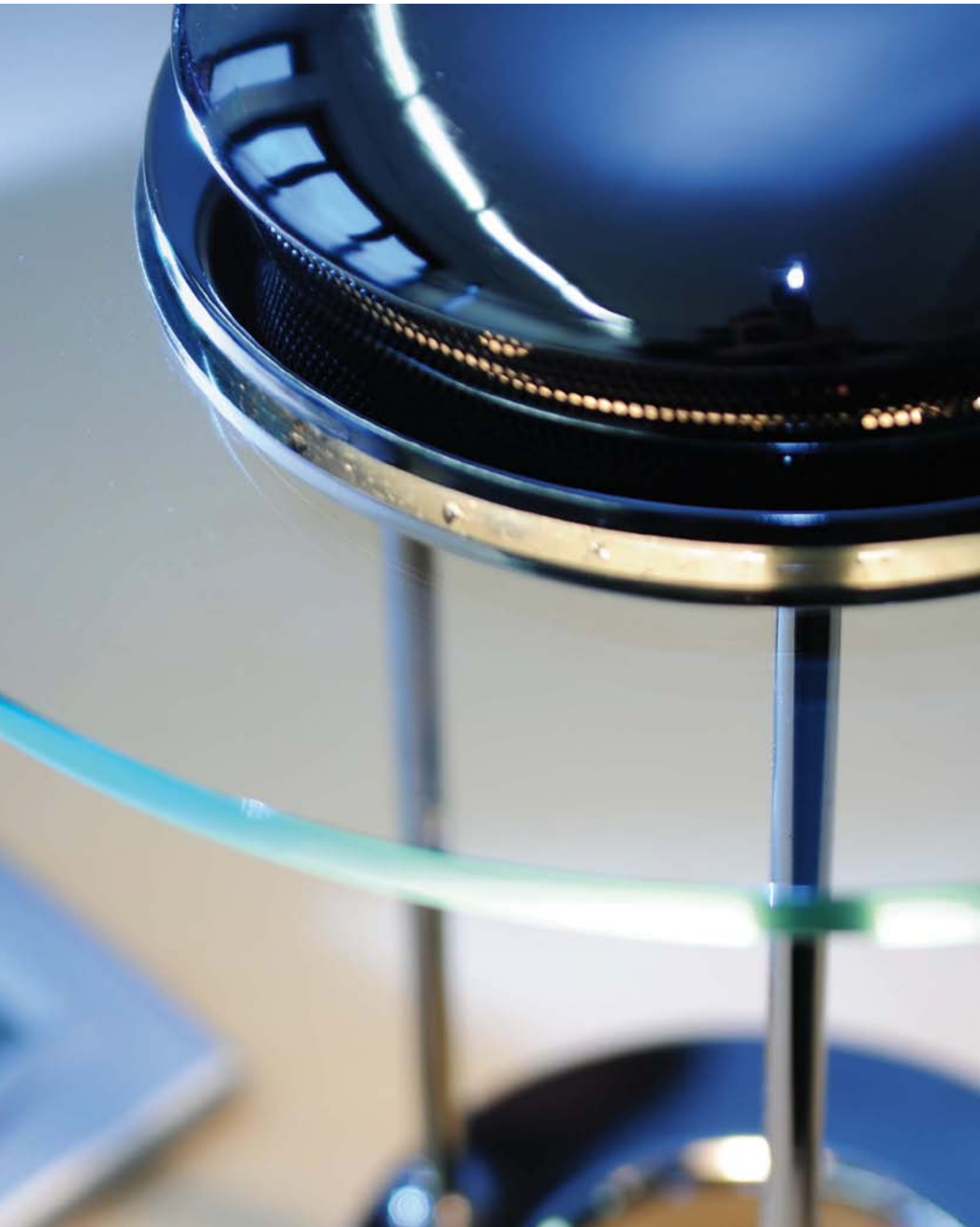
Die Saarländische Investitionskreditbank AG (SIKB) freut sich, dass mit ihrer Unterstützung und in enger Zusammenarbeit mit den anderen Finanzierungspartnern eine attraktive Bereicherung für den Tourismusstandort Saarland im allgemeinen und für Losheim im speziellen ermöglicht werden konnte.

Das Förderinstitut sieht sich aufgrund der Ergebnisqualität in seinen weiteren Bemühungen im Rahmen der eingangs erwähnten Tourismusallianz bestätigt. Denn im Rahmen des in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft seit 2010 neu angebotenen Förderprogramms „Tourismus Plus“ können durch Unterstützung der SIKB gewerbliche Hotel- und Gastronomiebetriebe errichtet oder modernisiert bzw. erweitert werden mit dem Ziel, Teil einer qualitativ hochwertigen und wettbewerbsfähigen saarländischen Tourismus-Landschaft zu sein.





05 Lagebericht
Jahresbilanz
Gewinn- & Verlustrechnung
Anhang



Lagebericht

Konjunkturelle Entwicklung

Nach dem dramatischen Konjunkturinbruch in 2009, von dem das Saarland als Industriestandort mit hoher Exportabhängigkeit besonders stark betroffen war, zeigten sich im Zuge der Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2010 diese prägenden Standortfaktoren als Zugpferde und trugen maßgeblich dazu bei, dass im 1. Halbjahr 2010 die Wirtschaftsleistung im Saarland real um 4,9% anstieg und sich damit noch erfreulicher als in Deutschland insgesamt (+3,1% real) entwickelte. Zum Jahresende wird sich voraussichtlich der Halbjahreswert für das Saarland in etwa bestätigen und damit weiterhin deutlich höher liegen als im Bund (+3,6% real).

In 2009 von dramatischen Einbrüchen betroffen, haben sich im Verarbeitenden Gewerbe als der maßgeblichen Säule der Saarwirtschaft Auftragslage (+30%) und Umsätze (+18%) im 1. Halbjahr auf Basis einer überproportional hohen Auslandsnachfrage wieder erheblich verbessert.

Das Vorkrisenniveau ist aber noch nicht erreicht. Während das Handwerk insgesamt, allen voran das Bauhandwerk, vom günstigen Konjunkturverlauf profitierte, musste das Kfz-Gewerbe erhebliche Rückgänge hinnehmen.

Auch innerhalb des Baugewerbes war die Entwicklung uneinheitlich. Während das Ausbaugewerbe mit nachhaltig höheren Umsätzen und Beschäftigten wohl die Krise der Vorjahre überwunden hat, konnten die staatlichen Konjunkturprogramme im Bauhauptgewerbe die negative Entwicklung gegenüber dem Vorjahr lediglich abmildern. Der saarländische Großhandel konnte im abgelaufenen Jahr nach einer schwachen Entwicklung in 2009 erhebliche Umsatzzuwächse vermelden. Mit Ausnahme des Kfz-Handels, der einen Umsatzrückgang von rd. 16% zu verzeichnen hatte, liegt der Einzelhandel ansonsten im 1. Halbjahr 2010 leicht im Plus.



Der insgesamt positive Wirtschaftsverlauf im Saarland zeigte dann auch am Arbeitsmarkt seine Wirkung. Einerseits ist das in der Krise sehr umfänglich genutzte Instrument der Kurzarbeit erheblich zurückgegangen. Andererseits hat auch die Arbeitslosigkeit abgenommen. Im Dezember 2010 waren im Saarland rd. 35.000 Menschen arbeitslos gemeldet, was einer Quote von 7,1% (Vorjahr: 7,4%) entspricht. Damit liegt das Saarland weiterhin unter dem Durchschnitt aller Bundesländer (7,7%).

Geschäftsentwicklung

Die erfreuliche gesamtwirtschaftliche Entwicklung und der sich daraus ableitende Finanzierungsbedarf der Unternehmen schlagen sich auch in der positiven Geschäftsentwicklung der SIKB nieder. Über alle Finanzierungsinstrumente hinweg (Förderkredite, Bürgschaften, Beteiligungen) haben wir in 2010 Neuzusagen in Höhe von 320,5 Mio. EUR herausgelegt und damit das gute Vorjahresergebnis von 236,6 Mio. EUR noch um 35,5% übertroffen.

Die bereits im 2. Halbjahr 2009 einsetzende hohe Nachfrage nach den Finanzierungsinstrumenten der SIKB setzte sich von Jahresbeginn 2010 an kontinuierlich fort. Während im 1. Halbjahr 2010 auch noch Finanzierungen im Rahmen der Sonderprogramme der KfW bzw. der SIKB zur Abmilderung der Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise nachgefragt wurden, waren im 2. Halbjahr in diesen Programmen kaum noch Antragsgänge zu verzeichnen. Insgesamt wurden in diesen Tranchen bis zum Auslauf der Sonderprogramme zum Jahresende 2010 rd. 25 Mio. EUR bewilligt.

Ohne Berücksichtigung dieser Sonderprogramme entfällt mit einem Volumen von rd. 209 Mio. EUR der bei weitem größte Anteil unserer Finanzierungen auf klassische Finanzierungen/Bürgschaften/Beteiligungen für Investitionen und Betriebsmittel, die wir über die Kreditinstitute vor Ort den überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen im Saarland zur Verfügung gestellt haben.



Bei den gewerblichen Förderkrediten war neben den Programmen der Kreditanstalt für Wiederaufbau vor allem die Nachfrage nach dem Anfang 2009 in Konditionen und sonstigen Rahmenbedingungen erheblich verbesserten „Gründungs- und Wachstumsfinanzierungsprogramm Saarland“ mit einem Zusagevolumen von 108,3 Mio. EUR (Vorjahr: 83,5 Mio. EUR) sehr hoch.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Beratungs- und Finanzierungstätigkeit lag auch in 2010 bei den Existenzgründern, die wir in Absprache mit der saarländischen Kreditwirtschaft und eingebunden in das Netzwerk „Saarland Offensive für Gründer (SOG)“ mit einem eigenen Existenzgründungsbüro begleiten. Hier konnten in 2010 mit unserer Unterstützung über 300 Gründer ihre Vorhaben realisieren und von den Vorteilen insbesondere des „Startkapitalprogramm des Saarlandes“ profitieren.

Unserem Wohnungsbauteam ist im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht nur die Integration des Ende 2009 von der Landesbank Saar übernommenen Förderkreditportfolios in

die Prozesse der SIKB gelungen. Darüber hinaus konnte im operativen Geschäft mit einem Finanzierungsvolumen von 86,2 Mio. EUR im Bereich Bauen, Wohnen, Energetisch Sanieren der gute Vorjahreswert (62,6 Mio. EUR) nochmals erheblich übertroffen werden.

Über das Fördergeschäft hinaus haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unsere Dienstleistungsfunktion weiter ausgebaut und unseren Bankpartnern eine in Funktionalität und Anwenderfreundlichkeit verbesserte Version der Antragsbearbeitungssoftware für Förderkredite zur Verfügung gestellt, die nun auch auf zukunftsorientiertem Web-Interface basiert. Mit dem gleichen Ziel haben wir neben der kontinuierlichen fachlichen und persönlichen Qualifizierung unserer Mitarbeiter mit externer Unterstützung ein umfassendes Projekt zur Weiterentwicklung unserer Führungskräfte erfolgreich durchgeführt und entsprechende Führungsprozesse installiert.

Ausgelöst durch die Finanz- und Wirtschaftskrise wurden ab Mitte 2009 umfangreiche



bankaufsichtliche Regulierungsmaßnahmen angestoßen, deren Analyse und bankinterne Umsetzung uns im Jahr 2010 und auch in den kommenden Jahren in erheblichem Umfang beschäftigt haben und werden. In 2010 lag unser Fokus in diesem Bereich auf der Restumsetzung der 2. MaRisk-Novelle, der Vorbereitung der Umsetzung der 3. MaRisk-Novelle sowie der bankinternen Umsetzung der zum 31.12.2010 in Kraft getretenen „Capital Requirement Directive II (CRD II)“.

Über diese aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinaus, haben wir auch unser internes Zahlungsverkehrssystem bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr auf das SEPA-Standardverfahren umgestellt und sind insofern bereits heute für die Einführung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraumes gerüstet.

Insgesamt ist der Geschäftsverlauf der SIKB auch im Geschäftsjahr 2010 positiv zu bewerten.

Vermögens- und Finanzlage

Zum Bilanzstichtag beträgt das Kreditvolumen im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG einschließlich Avale und Beteiligungen 1.403,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1.274,9 Mio. EUR).

Die Bilanzsumme der Bank entwickelte sich zum 31.12.2010 auf 1.356,7 Mio. EUR (Vorjahr: 1.255,3 Mio. EUR) und lag damit um 8,1% über dem Vorjahr.

Unter Hinzurechnung der bewilligten, noch auszahlenden Kredite und der von der Bank übernommenen Geschäftsbesorgungen (ohne Saarland) hat sich das verwaltete Volumen zum Bilanzstichtag um 123,9 Mio. EUR oder 8,5% auf 1.578,2 Mio. EUR erhöht.

Im Bereich Beteiligungen und Treuhandbeteiligungen hat sich der Gesamtbestand um 1,6 Mio. EUR (rd. 4,4 %) auf 34,6 Mio. EUR verringert.



Der Bestand an bewilligten, noch auszahlenden Krediten und Beteiligungen umfasste zum Jahresende rd. 92,5 Mio. EUR und überstieg damit das vergleichbare Vorjahresvolumen um zusammen 18,2 Mio. EUR oder 24,5%.

Zum Jahresultimo erstreckten sich die der Bank zur Refinanzierung dienenden fremden Gelder auf 1.220,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1.114,4 Mio. EUR). Dabei nahmen die Refinanzierungsmittel von Kreditinstituten um 103,9 Mio. EUR oder 9,7% auf 1.174,6 Mio. EUR zu.

Infolge vertraglich vereinbarter Tilgungsleistungen wurden die nachrangigen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2010 um weitere 3,4 Mio. EUR oder 27,1% auf 9,3 Mio. EUR zurückgeführt (davon 3,2 Mio. EUR als haftendes Eigenkapital anrechenbar).

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank (ohne Bilanzgewinn) wird in der Bilanz zum 31.12.2010 mit 49,7 Mio. EUR oder rd. 3,7% der Bilanzsumme ausgewiesen (Vorjahr: 47,2 Mio. EUR). Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB beträgt unverändert 12,2 Mio. EUR.

Das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG beläuft sich zum gleichen Zeitpunkt unter Berücksichtigung der anrechenbaren Nachrangdarlehen in Höhe von 3,2 Mio. EUR (Vorjahr: 8,5 Mio. EUR) und der Vorsorgereserven nach § 340 f HGB auf insgesamt 65,2 Mio. EUR (Vorjahr: 66,8 Mio. EUR), das entspricht 4,8% der Bilanzsumme.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 wurde wiederum ein zufriedenstellendes Gesamtergebnis erzielt. Die Ertragslage der Bank wird nach wie vor hauptsächlich durch die Entwicklung im Kreditgeschäft bestimmt. Die aus der Geschäftsbesorgungstätigkeit der Bank für verschiedene Gesellschaften erzielten Erträge konnten aufgrund der Geschäftsausweitungen bei einzelnen Gesellschaften nochmals gesteigert werden.

Der Zins- und Provisionsüberschuss lag im Berichtsjahr mit rd. 11,4 Mio. EUR um TEUR 958 über dem Wert des Vorjahres, bedingt durch ein höheres Kreditvolumen.

Die aus der Geschäftsbesorgungstätigkeit der Bank für die Bürgschaftsbank Saarland



GmbH, die Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, die Sparkassen / SIKB-Beteiligungsgesellschaft mbH, die Saar Invest GmbH, die Mittelstands Invest GmbH und die Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft mbH erzielten Erträge lagen um TEUR 104 über Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Berichtsjahr TEUR 173,5 (Vorjahr TEUR 850,2) und setzten sich im Wesentlichen aus Mieten (TEUR 11), Bereitstellung von Personal für Geschäftsbesorgungen (TEUR 40) sowie Auflösung von Rückstellungen (TEUR 99) zusammen.

Die Personalaufwendungen, sozialen Abgaben sowie die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung lagen Ende des Jahres mit 4,8 Mio. EUR um rd. 0,3 Mio. EUR oder 5,8% über den Kosten des Vorjahres. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erhöhung des Personalbestandes in 2009 zurückzuführen der in 2010 erst voll zum Tragen kam.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen im Jahre 2010 mit 1,7 Mio. EUR rd.

0,2 Mio. EUR über den Kosten des Vorjahres. Der Anstieg ist auf erhöhte Ausgaben im Bereich der Datenverarbeitung sowie auf gestiegene Fortbildungsaufwendungen für Mitarbeiter zurückzuführen.

Die Beurteilung der Einzelrisiken führte im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der zu treffenden Einzelvorsorge. Für die Risiken aus dem Ausbildungsplatzprogramm und dem Startkapitalprogramm wurde im Rahmen einer pauschalierten Einzelwertberichtigung angemessene Risikovorsorge getroffen. Daneben wurde die pauschale Risikovorsorge aufgrund der angestiegenen Bestände ebenfalls erhöht. Im Ergebnis hat die Bank für alle erkennbaren und latenten Risiken im Kreditgeschäft angemessene Vorsorge getroffen.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Jahre 2009 in Höhe von 24.929,93 EUR und einer Vorwegzuweisung gem. § 58 Abs. 2 AktG von 1.000.000,00 EUR zu den anderen Gewinnrücklagen schließt das Geschäftsjahr 2010 mit einem Bilanzgewinn von **2.091.447,66 EUR** ab.



Es ist vorgesehen, wie im Vorjahr, eine Dividende von 7,25% auf das Grundkapital von 10.125.000,00 DM (= 5.176.830,30 EUR) auszuschütten und weitere 1.700.000,00 EUR den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen. Der danach verbleibende Betrag von 16.127,46 EUR soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Risikobericht

Die Bank hat ein Risikofrühwarnsystem / Risikomanagementsystem zum 01. Januar 2000 in Kraft gesetzt und entwickelt dieses gemäß der gesetzlichen Regelungen und Vorgaben sowie der internen Erfordernisse kontinuierlich weiter. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sind von der Bank unter Inanspruchnahme risiko- bzw. prozessabhängiger Erleichterungen bei der Umsetzung der Anforderungen an die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ordnungsgemäß umgesetzt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden weitere Anpassungen und Ergänzungen in Folge der am 14. August 2009 veröffentlichten Neufassung der Mindestanforderungen

an das Risikomanagement vorgenommen. Ebenso wurden bereits erste Anpassungen in Bezug auf die am 15.12.2010 veröffentlichte 3. Novellierung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement in der Geschäfts- und Risikostrategie für das Geschäftsjahr 2011 umgesetzt.

Ausgehend von den Unternehmenszielen hat die Bank die für die künftige Unternehmensentwicklung bestehenden Risiken und möglichen Eintrittswahrscheinlichkeiten definiert sowie die vorgesehenen Gegenmaßnahmen und die für deren Durchführung verantwortlichen Personen festgelegt. Eine zeitnahe und kontinuierliche Überwachung ist gewährleistet.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung erstellt die Bank eine den Mitgliedern des Aufsichtsrates und allen Mitarbeitern kommunizierte Risikostrategie, deren Inhalte und Aussagen konsistent zur Geschäftsstrategie sind und in der die wesentlichen Risiken der Bank und ihre zukünftige Entwicklung dargestellt werden. Eine mindestens jährlich im Zuge der Aufstellung der Risikostrategie



durchzuführende Risikoinventur stellt sicher, dass alle wesentlichen eingegangenen bzw. einzugehenden Risiken erfasst werden. Die Bank hat als wesentliche Risiken die Adressausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die Liquiditätsrisiken, die Operationellen Risiken, sowie die Risiken wesentlicher Auslagerungen identifiziert. Darüber hinaus werden auch Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Risikoarten (sog. Risikokonzentrationen) betrachtet. Neben der bereits in der Risikostrategie 2011 vorgesehenen Erweiterung der Betrachtung auf Ertragskonzentrationen sowie Inter- und Intra-Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer bzw. über verschiedene Risikoarten hinweg ergeben können, wird das Risikocontrolling im Zuge der Umsetzung der 3. MaRisk-Novelle in 2011 noch weiter verfeinert.

Zur Risikosteuerung vergibt die Bank ein Gesamtlimit für die Summe der quantifizierten Einzelrisikofelder.

Adressausfallrisiken

Das unter der Primärhaftung von Kreditinstituten abgewickelte Kreditgeschäft, das von der Bank als risikoarm eingestuft wird, bildet unverändert den Hauptumfang des Kreditgeschäfts der Bank. Es handelt sich hierbei um zweckgebundene Einzelkredite an Endkreditnehmer der Kreditinstitute aus den öffentlichen Förderprogrammen der Kreditanstalt für Wiederaufbau bzw. aus den landesspezifischen Programmen der SIKB. Die Refinanzierungskredite an die Hausbank sind mit einer grundsätzlichen Abtretung der Forderung gegenüber dem Endkreditnehmer an die SIKB und (nachgelagert) mit einer Übertragung der zwischen Hausbank und Endkreditnehmer vereinbarten Sicherheiten auf die SIKB verbunden. Das auf die einzelnen Kreditinstitute entfallende Ausfallrisiko wird zudem regelmäßig auf Umfang und Risikogehalt überprüft.

In einem weitaus geringerem Umfang stellt die Bank auch Kredite in eigenem Risiko bereit, die betragsabhängig im Zwei-Voten-Verfahren vergeben werden.



Für diese Kreditvergaben sind innerhalb der Risikostrategie Rahmenbedingungen definiert. Neben einem permanenten Risikocontrolling dieser Kredite wird auch die Werthaltigkeit der Sicherheiten regelmäßig überprüft. Unverändert wird das EDV-gestützte Risikoklassifizierungsverfahren des Verbands Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. zur Klassifizierung der Einzelrisiken eingesetzt. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Verfahrens wird durch die Creditreform AG sichergestellt.

Kreditengagements mit erhöhten Ausfallrisiken unterliegen im Rahmen einer Intensivbetreuung einer besonderen Beobachtung nach klar definierten Kriterien. Abwicklungsfälle werden in der separaten Abteilung Spezialkreditmanagement innerhalb des Marktfolgebereiches bearbeitet. Auch die Sanierungsengagements werden im Marktfolgebereich bearbeitet. Engagementbezogen erfolgt dies sowohl in der Abteilung Spezialkreditmanagement als auch in der Abteilung Kreditmanagement.

Mit dem Ziel, der saarländischen Kreditwirtschaft als Risikopartner sowie den Unternehmen als Finanzstrukturierer zur Seite zu stehen, bestehen strategische Beteiligungen der SIKB an der Bürgschaftsbank Saarland GmbH sowie mehreren Beteiligungsgesellschaften. Die Überwachung der Risiken erfolgt innerhalb der Geschäftsbesorgung bei allen Gesellschaften durch die SIKB innerhalb der Prozessorganisation. Zudem stellt die SIKB in allen Gesellschaften Mitglieder der Geschäftsführung.

Zur Deckung der zukünftigen Verpflichtungen aus einer Altersteilzeitzusage erwirbt die SIKB Fondsanteile an einem Geldmarktfond mit Werterhaltungsgarantie. Darüber hinaus tätigt die SIKB keine Anlagen in Wertpapieren. Daher bestehen hier keinerlei Adressausfallrisiken.

Zum Jahresende 2010 wurde allen bis dato erkennbaren Ausfallrisiken durch Bildung entsprechender Risikovorsorge Rechnung getragen.



Marktpreisrisiken

Zur Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken wird eine Zinsbindungsbilanz erstellt, in der aktivische und passivische Festzinspositionen einander gegenübergestellt und sich daraus ergebende Überhänge einer definierten Marktzinsänderung unterzogen werden.

Zinsänderungsrisiken ist die Bank aufgrund einer weitestgehend laufzeitkongruenten Refinanzierung nach wie vor nur in unwesentlichem Umfang eingegangen.

Fremdwährungsrisiken bestehen nicht.

Anlagen in Wertpapieren werden nicht getätigt. Insofern bestehen hier auch keinerlei Marktpreis- bzw. Abwertungsrisiken.

Die SIKB wendet analog der KfW auch für die SIKB-Förderkreditprogramme in der Regel ein risikogerechtes Zinssystem an. Zur Verfahrensvereinfachung wurde dabei das System eng an die Handhabung der KfW angepasst.

Die Einhaltung der Margen im Kreditgeschäft unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung.

In vierteljährlich erstellten Wirtschaftlichkeitsrechnungen wird die Entwicklung der Zins- und Provisionsergebnisse analysiert. Angelehnt an die Wirtschaftlichkeitsrechnung und ergänzt um die Geschäftsplanung wird regelmäßig eine Prognoserechnung erstellt. Die Geschäftsplanung wird in monatlichen und die Ertragsplanung in vierteljährlichen Soll-Ist-Vergleichen überprüft. Darüber hinaus erstellt die Bank Berechnungen zum Zinsänderungsrisiko auf Grund aufsichtsrechtlicher Vorgaben (Rundschreiben-Nr. 7/2007 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung“).

Liquiditätsrisiken

Das Kreditgeschäft der Bank wird grundsätzlich fristenkongruent refinanziert. Ebenso werden Kundeneinlagen nicht zur Refinanzierung von Krediten eingesetzt.



Insofern ist ein Liquiditätsrisiko weitestgehend ausgeschlossen.

Lediglich bei den Interbankengeldanlagen besteht zwischen täglich fälligen Forderungen und den Verbindlichkeiten eine Fristentransformation im Ein-Monats-Bereich.

Die geltenden Rahmenbedingungen für das Liquiditätsrisikomanagement sowie die Liquiditätsrisikostategie stellen die Grundsätze dar, innerhalb derer das Liquiditätsrisikomanagement betrieben wird. Die Einhaltung dieser Rahmenbedingungen wird mit Hilfe einer Risikotoleranzgrenze im Monatsreporting sowie zusätzlich mit Hilfe einer Liquiditätsbilanz im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung überprüft.

Die Zahlungsbereitschaft der Bank war auch im laufenden Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Die Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wurden stets eingehalten.

Operationelle Risiken

Zur Vermeidung rechtlicher Risiken greift die Bank im Geschäftsverkehr soweit möglich auf standardisierte Formulare und Verträge der Verbände zurück. Daneben besteht eine schriftliche Vereinbarung zwischen der Bank und einer Rechtsanwaltskanzlei, durch die die rechtliche Beratung und anwaltliche Vertretung der Bank ganzjährig gewährleistet wird.

Personalrisiken sind nicht erkennbar, da die Bank grundsätzlich erfahrene und qualifizierte Mitarbeiter einsetzt, die sich zudem regelmäßig weiterqualifizieren. Anreize für die Mitarbeiter zum Eingehen unverhältnismäßiger Risiken bestehen nicht.

Die Verfügbarkeit der EDV ist durch interne Maßnahmen und externe Dienstleister sichergestellt. Für den Fall des Ausfalls der zur Geschäftsabwicklung notwendigen, technischen Einrichtungen besteht ein detaillierter Notfallplan.



Eingetretene Schadenfälle werden in einer Schadenfalldatenbank gesammelt und systematisiert mit dem Ziel, die vorhandenen Instrumente zur Risikoeinschätzung weiter zu verbessern.

Risiken wesentlicher Auslagerungen

Die Rahmenbedingungen für wesentliche Auslagerungen, insbesondere Definition, Beurteilung und Quantifizierung des daraus resultierenden Risikos, sind in einer die Geschäfts- und Risikostrategie ergänzenden Outsourcing-Strategie definiert.

Aktuell besteht eine wesentliche Auslagerung im Bereich der IT-Revision, die ebenfalls Gegenstand des vierteljährlichen Risikoreportings ist.

Risikokonzentrationen

Im Rahmen des regelmäßigen Risikoreportings werden die „Liquiditätsrisiken in Folge von Adressausfallrisiken“ sowie „Risikokonzentrationen aus regionaler Geschäftstätigkeit“ analysiert.

Ausweislich dieser regelmäßigen Überprüfung werden diese Risikokonzentrationen als risikoarm eingestuft. Denkbare Intra-Risikokonzentrationen, die sich durch Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart ergeben, werden, ebenso wie Inter-Risikopositionen, die sich durch Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedenen Risikoarten hinweg ergeben, im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung im Verhältnis 1:1 durch Addition der entsprechenden Risikopotenziale berücksichtigt.

Ertragskonzentrationen

Auf Grund einer auch für die folgenden Jahre ausgewogenen Verteilung der Erträge auf die 3 Geschäftsfelder (risikorelevantes Förderkreditgeschäft, nicht risikorelevantes Förderkreditgeschäft und Geschäftsbesorgungen) der SIKB liegen keine Ertragskonzentrationen vor.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken aufgrund des Geschäftsmodells und im Verhältnis zum Gesamtrisikoprofil der SIKB bestehen nicht.



Für die wesentlichen Risiken ist ein regelmäßiges Risikoreporting implementiert. Eine vom Markt unabhängige Stelle erstellt vierteljährlich einen Risikobericht, der die wesentlichen Risiken, die strukturellen Merkmale des Kreditgeschäftes und die Risikotragfähigkeit der Bank detailliert aufzeigt und über die Geschäftsleitung dem Aufsichtsrat und anschließend allen Führungskräften und Mitarbeitern der Bank zur Kenntnis gebracht wird.

Begünstigt durch die besondere Geschäfts- und Risikostruktur als Förderkreditinstitut des Saarlandes weist die Bank eine positive Risikosituation auf. Alle wesentlichen Risiken werden durch die vorhandenen Risikodeckungsmassen der Bank zu jeder Zeit abgedeckt. Bestandsgefährdende Risiken sehen wir für die Bank nicht.

Prognosebericht

Unter der Annahme einer sich weiterhin positiv entwickelnden Weltwirtschaft und insbesondere auch einer Stabilität im weltweiten Finanzsektor erwartet die Bundesregierung für Deutschland im Jahr 2011 eine

Fortsetzung des Aufschwungs mit einer Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes von 2,3%. Mittlerweile steht der Aufschwung auch auf breiterem Fundament, da neben der Auslandsnachfrage zwischenzeitlich auch die Inlandsnachfrage wesentlicher Wachstumsträger geworden ist. Insgesamt ist allerdings im Laufe des Jahres von einer nachlassenden Wachstumsdynamik auszugehen, was vor allem die Exporte betrifft. Das hohe Exportwachstum 2010 von 14,2% wird für das laufende Jahr auf 6,5% prognostiziert.

Auch im Jahr 2011 wird für das Saarland mit einem Wirtschaftswachstum von ca. 3% eine deutlich positivere Entwicklung als im Bund erwartet, die sich dann auch in einer weiter rückläufigen Arbeitslosigkeit niederschlägt. Bis Ende 2011 rechnet man mit einem Rückgang auf rd. 33.000 Arbeitslose, was dann einer Quote von 6,5% (Bund: 7%) entspricht.

Gemäß unserem satzungsmäßigen Auftrag ist auch im Jahr 2011 unsere wichtigste Aufgabe, die Finanzierung des saarländi-



schen Mittelstandes unter den erwarteten konjunkturellen Rahmenbedingungen zusammen mit den Banken und Sparkassen mit Hilfe unserer bewährten Förderinstrumente sicherzustellen.

Darüber hinaus werden wir in diesem Jahr unsere Servicequalität u.a. dadurch weiter verbessern, dass wir die Bank und ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot mit einem komplett neu gestalteten Internet-Auftritt nutzerorientiert positionieren.

Da wir weiterhin in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise im saarländischen Mittelstand Bedarf an Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Mitteln sehen, wollen wir die Beteiligungsinstrumente, die die SIKB als Geschäftsbesorger verschiedener Gesellschaften anbietet, im 1. Halbjahr 2011 überarbeiten und optimieren.

Im Bereich der Banksteuerung bzw. des Controllings ist vorgesehen, die vorhandenen internen Steuerungs- und Reportinginstrumente einer qualitativen Überprüfung zu unterziehen, diese zukunftsorientiert zu verfeinern

und technische Optimierungsmöglichkeiten zu identifizieren und umzusetzen.

Auch das EDV-System der Bank werden wir, verbunden mit entsprechenden Investitionen, konsequent weiterentwickeln.

Wie bereits in 2010 stehen auch im laufenden Jahr wesentliche bankaufsichtsrechtliche Regulierungsmaßnahmen zur weiteren Beobachtung und auch zur Umsetzung an. Vorrangig zu nennen sind hier die 3. MaRisk-Novelle, Anpassungen auf Grund der neuen Institutsvergütungsverordnung im Rahmen der „Capital Requirement Directive III“ sowie die vorausschauende Begleitung und Vorbereitung der Umsetzung von Basel III („Capital Requirement Directive IV“).

Im Rahmen der vorbereitenden Maßnahmen für die Umsetzung von Basel III hat die SIKB bereits im 4. Quartal 2010 die Auswirkungen und evtl. Handlungsnotwendigkeiten im Hinblick auf die geplanten Regulierungsmaßnahmen überprüft. Diese Einschätzungen werden im Zuge des laufenden aufsichtlichen Konsultations- und Umsetzungsprozesses permanent aktualisiert.



Obwohl viele Details der vorgesehenen Maßnahmen und Kennziffern noch nicht abschließend feststehen, gehen wir auf heutiger Basis davon aus, dass sowohl die Anforderungen bzgl. Eigenkapital inkl. der vorgesehenen Kapitalpuffer als auch die Leverage Ratio erfüllt werden können.

In Bezug auf die frühestens ab 2015 bzw. 2018 einzuhaltenden Liquiditätskennziffern (Liquidity Coverage Ratio und Net Stable Funding Ratio) ist eine ausreichend sichere Einschätzung auf Grund noch unklarer Definitionen zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich.

Das nachhaltig erfolgreiche Geschäftsmodell der SIKB basiert neben der weitestgehenden Bündelung der wesentlichen Förderinstrumentarien bei der SIKB als zentralem Ansprechpartner vor allem auch auf dem Know-how und der Beratungsqualität unserer Mitarbeiter.

Neben den oben bereits beschriebenen Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Servicequalität werden wir auch in 2011 der

Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen sehr hohen Stellenwert beimessen.

Auf Basis eines fundierten Planungsprozesses für die Jahre 2011 – 2013 unter Berücksichtigung der für die Geschäftsentwicklung der SIKB positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, sowie der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Kreditinstituten, den Unternehmen und den sonstigen in die Wirtschaftsförderung eingebundenen Institutionen gehen wir in den kommenden Jahren von einer insgesamt positiven Geschäftsentwicklung aus, wenn auch bzgl. des Neubewilligungsvolumens dieses nicht mehr in Höhe des Ausnahmejahres 2010 zu erwarten ist.

Sowohl die vor allem in den Jahren 2009 und 2010 erreichten hohen Kreditzusagevolumina als auch die ab 2011 bis 2013 geplanten Neubewilligungen führen unter Berücksichtigung von ordentlichen und außerordentlichen Tilgungsleistungen zur Erhöhung der Kredit-, Bürgschafts- und Beteiligungsbestände der SIKB sowie der



von ihr geschäftsbesorgten Gesellschaften. Damit verbunden erwarten wir eine kontinuierliche Verbesserung des Zins- und Provisionsergebnisses. Bei unverändert straffem Kostenmanagement gehen wir von steigenden Betriebsergebnissen aus, so dass wir bei weiterhin verantwortungsbewusstem Umgang mit Risiken auch in Zukunft ausreichend hohe Zuführungen zu den Reserven und Rücklagen vornehmen können.

Insgesamt schätzen wir die aus der geplanten Geschäftsentwicklung resultierenden Chancen höher ein als die damit verbundenen, banküblichen Risiken.

Saarbrücken, 14. März 2011

Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft

gez.

Armin Reinke
Vorsitzender des Vorstandes

Wichtige Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Erklärung nach § 312, Abs. 3 AktG

Der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist dem Aufsichtsrat vorgelegt worden. Am Schluss des Berichtes haben wir erklärt: „Die Bank hat nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung vereinbart und erhalten“.

gez.

Achim Köhler
Mitglied des Vorstandes

Jahresbilanz

Aktiva	2010 EUR	2009 EUR
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	2.770,42	3.449,97
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.284.796,00	2.984.351,09
Darunter: Bei der Deutschen Bundesbank		
1.284.796,00 EUR (i. Vj. 2.984.351,09 EUR)		
	1.287.566,42	2.987.801,06
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) Täglich fällig	21.158.694,90	15.727.689,67
b) Andere Forderungen	1.141.845.763,14	1.038.828.854,32
	1.163.004.458,04	1.054.556.543,99
3. Forderungen an Kunden	118.236.610,12	118.715.732,48
Darunter:		
Kommunalkredite 51.801.835,33 EUR (i. Vj. 49.457.928,88 EUR)		
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.012,92	-
5. Beteiligungen	1.753.355,64	1.753.355,64
Darunter: An Kreditinstituten 16.051,09 EUR (i. Vj. 16.051,09)		
6. Treuhandvermögen	58.494.362,22	65.248.204,21
Darunter:		
Treuhandkredite 25.682.446,06 EUR (i. Vj. 30.823.736,01 EUR)		
7. Immaterielle Anlagewerte	118.661,00	33.406,00
8. Sachanlagen	176.727,00	194.186,00
9. Sonstige Vermögensgegenstände	57.701,46	73.190,36
10. Rechnungsabgrenzungsposten	13.538.309,35	11.736.542,56
Summe Aktiva	1.356.670.764,17	1.255.298.962,30
Übernommene Geschäftsbesorgungen		
Saarland Vermögensverwaltung	54.757.670,66	61.326.932,78
Kreditanstalt für Wiederaufbau	1.898.980,86	2.682.939,95
Bürgschaftsbank Saarland GmbH	38.436.407,03	30.802.964,52
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	59.679.502,29	63.704.883,33
Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft mbH	6.035.488,02	6.072.024,62
Sparkassen/SIKB- Beteiligungsgesellschaft mbH	13.311.096,27	11.674.625,00
Saar Invest GmbH	1.940.000,00	1.600.000,00
MI Mittelstands-Invest GmbH	3.160.215,00	3.077.705,00
Bundestreuhandvermögen	4.595.611,45	5.141.140,07

Saarländische Investitionskreditbank AG

Passiva	2010 EUR	2009 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) Täglich fällig	2.167.376,17	1.086.977,11
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.174.582.889,27</u>	<u>1.070.722.902,61</u>
	1.176.750.265,44	1.071.809.879,72
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Andere Verbindlichkeiten		
a) Täglich fällig	30.653.458,68	29.072.862,70
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>466.890,10</u>	<u>331.221,11</u>
	31.120.348,78	29.404.083,81
3. Treuhandverbindlichkeiten	58.494.362,22	65.248.204,21
Darunter: Treuhandkredite 25.682.446,06 EUR (i. Vj. 30.823.736,01 EUR)		
4. Sonstige Verbindlichkeiten	241.687,42	207.946,81
5. Rechnungsabgrenzungsposten	14.178.655,46	12.341.309,31
6. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	485.645,00	499.100,00
b) Andere Rückstellungen	<u>2.126.668,72</u>	<u>1.766.761,62</u>
	2.612.313,72	2.265.861,62
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	9.250.482,90	12.690.226,09
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken	12.200.000,00	12.200.000,00
9. Eigenkapital		
a) Gezeichnetes Kapital	5.176.830,30	5.176.830,30
b) Kapitalrücklage	1.576.483,64	1.576.483,64
c) Gewinnrücklagen		
ca) Gesetzliche Rücklage	177.886,63	177.886,63
cb) Andere Gewinnrücklagen	<u>42.800.000,00</u>	<u>40.225.000,00</u>
	42.977.886,63	40.402.886,63
d) Bilanzgewinn	<u>2.091.447,66</u>	<u>1.975.250,16</u>
	51.822.648,23	49.131.450,73
Summe Passiva	1.356.670.764,17	1.255.298.962,30
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	20.635.171,71	19.331.475,97
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	92.518.696,62	74.331.352,38

Gewinn- & Verlustrechnung

Aufwendungen	2010 EUR	2009 EUR
1. Zinsaufwendungen	43.283.015,05	41.478.081,96
2. Provisionsaufwendungen	291.617,04	296.191,21
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	3.721.916,53	3.515.252,67
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, darunter: für Altersversorgung 449.841,00 EUR (i. Vj. 395.269,48 EUR)	1.050.381,92	996.854,24
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	1.723.322,57	1.517.309,71
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	115.886,95	131.619,66
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.247,00	3.989,67
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1.883.481,68	2.081.037,39
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0,00	137.700,00
8. Außerordentliche Aufwendungen	45.819,00	-
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen	270,00	270,00
10. Jahresüberschuss	3.066.517,73	2.952.369,49
Summe Aufwendungen	55.193.475,47	53.110.676,00
1. Jahresüberschuss	3.066.517,73	2.952.369,49
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	24.929,93	22.880,67
	<u>3.091.447,66</u>	<u>2.975.250,16</u>
3. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen	-1.000.000,00	-1.000.000,00
4. Bilanzgewinn	2.091.447,66	1.975.250,16

Saarländische Investitionskreditbank AG

Erträge	2010 EUR	2009 EUR
1. Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	51.551.609,92	49.250.609,45
2. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,92	-
3. Provisionserträge	3.468.409,60	3.009.852,69
4. Sonstige betriebliche Erträge	173.455,03	850.213,86
Summe Erträge	55.193.475,47	53.110.676,00

Anhang

der Saarländische Investitionskreditbank AG zum 31.12.2010

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und der Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die vollständige Anwendung der geänderten Vorschriften des BilMoG erfolgte erstmals für das Geschäftsjahr 2010. Vorjahresvergleichszahlen wurden aufgrund des Wahlrechts gemäß Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht angepasst.

Die Bilanzgliederung wurde auf der Aktivseite unter dem Strich um den Posten Geschäftsbesorgung erweitert, da ihr Umfang in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Bank von wesentlicher Bedeutung ist.



Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanz

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute werden zum Nennwert bilanziert. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wird in dem Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und wird nach der Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer der Darlehen aufgelöst.

Akuten Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch Einzelwertberichtigungen bzw. pauschalierte Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Entsprechend den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten zehn Jahre) werden die Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Unverzinsliche bzw. minderverzinsliche Forderungen sind mit einem angemessenen Zinsfuß auf den Barwert abgezinst worden. Die Forderungen an Kreditinstitute haben wir als risikoarm eingestuft. Wertberichtigungen waren hierfür nicht erforderlich.

Die unter der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesenen Fondsanteile werden zum Rücknahmepreis am Bilanzstichtag bewertet.



Beteiligungen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten werden zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Abschreibungen beim beweglichen Sachanlagevermögen werden in Anlehnung an die steuerlich zulässigen Höchstsätze grundsätzlich linear abgeschrieben. Immaterielle Anlagewerte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter (bis 410,00 EUR) wurden im Geschäftsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Die in den Vorjahren gebildeten Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter werden über 5 Jahre abgeschrieben.

Die Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden nach der Maßgabe des § 253 HGB i.V.m. § 1 der Rückstellungsabzinsungsverordnung (Rück-AbzinsV) abgezinst.



Zur Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurde eine Bewertung der Pensionsverpflichtungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen in Auftrag gegeben. Die Berechnungen erfolgten auf der Basis der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck und einem vom Vorjahr abweichenden Rechnungszins in Höhe von 5,15%. Vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wurde kein Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr 2010 wurde der vollständige Unterschiedsbetrag aus der Umstellung auf das BilMoG zugeführt.

Gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wird vom Beibehaltungswahlrecht für Rückstellungen Gebrauch gemacht, soweit der aufzulösende Betrag bis zum 31.12.2024 wieder zugeführt werden müsste.

Die Übergangseffekte bei den Jubiläumsrückstellungen (TEUR 41) und den Pensionsrückstellungen (TEUR 5) zum 01. Januar 2010 werden gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB als außerordentlicher Aufwand ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Überweisungen von rd. TU\$ 292 im Auftrage eines Kunden ausgeführt. Die Abrechnungen erfolgten über die SaarLB. Ein Währungsrisiko für die Bank bestand hierbei nicht, da zum Zeitpunkt der Überweisung auf dem Kundenkonto die erforderliche Deckung in Euro vorhanden war.

Angaben & Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite	2010 TEUR	2009 TEUR
2. Forderung an Kreditinstitute In dieser Position sind enthalten: - Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht Die Unterposition b) - andere Forderungen - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen: - bis drei Monate - mehr als drei Monate bis ein Jahr - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre - mehr als fünf Jahre	77.421	60.668
3. Forderungen an Kunden Diese Position enthält: - Forderungen an verbundene Unternehmen - und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht Nach Restlaufzeiten gliedern sich die Forderungen in solche mit - bis drei Monate - mehr als drei Monate bis ein Jahr - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre - mehr als fünf Jahre Forderungen mit unbestimmter Laufzeit bestehen in Höhe von Rückständige Zinsen und Tilgungen wurden dem Laufzeitband „bis drei Monate“ zugeordnet.	1.097 11.512 6.968 11.376 60.251 38.240 1.401	896 10.682 3.238 13.353 59.887 40.940 1.298
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere In der Position sind in Höhe von Fondsanteile zur Deckung von Verpflichtungen für eine Alterszeitzusage ausgewiesen.	3	-
5. Beteiligungen Beteiligungen bestehen ausschließlich in nicht börsenfähigen Wertpapieren.		
6. Treuhandvermögen In dieser Position sind enthalten: - Treuhandbeteiligungen an Kunden (einschließlich noch nicht abgeführter Gewinnanteile) - Treuhandkredite an Kunden	32.812 25.682	34.424 30.824

Saarländische Investitionskreditbank AG

Entwicklung der Anschaffungskosten	01.01.10 TEUR	31.12.10 TEUR
Immaterielle Anlagewerte EDV-Software	1.297	1.419
Sachanlagen Betriebs- u. Geschäftsausstattung*	835	807
Finanzanlagen Beteiligungen	1.758	1.758
Summe	3.890	3.984

Entwicklung der Abschreibungen

Immaterielle Anlagewerte EDV-Software	1.264	1.300
Sachanlagen Betriebs- u. Geschäftsausstattung*	640	630
Finanzanlagen Beteiligungen	5	5
Summe	1.909	1.935

Buchwerte	31.12.10 TEUR	31.12.09 TEUR
Immaterielle Anlagewerte EDV-Software	119	33
Sachanlagen Betriebs- u. Geschäftsausstattung*	177	194
Finanzanlagen Beteiligungen	1.753	1.753
Summe	2.049	1.980

* die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden

Angaben & Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite	2010 TEUR	2009 TEUR
9. Sonstige Vermögensgegenstände Diese Position enthält Forderungen an das Finanzamt wegen Steuererstattungen aus Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 KStG.	52	58
10. Rechnungsabgrenzungsposten In dieser Position sind abgegrenzte Disagien in Höhe von aus aufgenommenen Verbindlichkeiten und aus Bürgschaftsgebühren in Höhe von enthalten.	13.411	11.599
	23	28

Aktivseite unter dem Strich: Übernommene Geschäftsbesorgungen

Im Rahmen der Geschäftsbesorgung für das Saarland bezieht sich die Tätigkeit der Bank auf die Vermögens- und Zuschussverwaltung sowie auf statistische Auswertungen im Bereich der Zuschussverwaltung. Die Kontenpläne für die Vermögens- und Zuschussverwaltung richten sich nach den Vorgaben des Landeshaushaltsplanes und den üblichen Aufgliederungen der Landesverwaltung. Die Statistiken werden in den vom Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft und vom Ministerium der Finanzen vorgeschlagenen Tabellen aufbereitet.

Der Bank obliegt weiterhin die Verwaltung der bis zum 23.04.1996 bewilligten und valuierten Eigenkapitalhilfedarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau, sowie die im Rahmen der Übernahme der öffentlichen Mittel übernommenen Darlehen aus dem Bundestreuhandvermögen.

Für die Bürgschaftsbank Saarland GmbH - Kreditgarantiegemeinschaft für Handel, Handwerk und Gewerbe übernimmt die Bank die kreditmäßige Bearbeitung der über die Hausbanken der Antragsteller eingereichten Bürgschaftsanträge bzw. der über private Kapitalbeteiligungsgesellschaften

eingereichten Garantieanträge bis zur Vorlage an den Bewilligungsausschuss der Gesellschaft. Die Bank übernimmt die Verwaltung und Überwachung der genehmigten Bürgschaften und Garantien in banküblicher Weise sowie die Durchführung und Verwaltung des gesamten Rechnungswesens und die Abgabe der nach dem KWG erforderlichen Meldungen. Für die Bürgschaftsbank Saarland GmbH obliegt der Bank die Wahrnehmung der Innenrevision.

Die Geschäftsbesorgungen für die Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, für die Sparkassen / SIKB-Beteiligungsgesellschaft mbH, für die Saar Invest GmbH, für die MI Mittelstands-Invest GmbH und für die Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft mbH umfassen die Bearbeitung der über die Hausbanken der Antragsteller eingereichten Beteiligungsanträge, deren Vorlage bei der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat der betreffenden Gesellschaft, die Verwaltung und Überwachung der eingegangenen Beteiligungen in banküblicher Weise sowie die Durchführung und Verwaltung des gesamten Rechnungswesens und die Abgabe anfallender Meldungen.

Passivseite	2010 TEUR	2009 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
In dieser Position sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.151	35.376
Die Unterposition b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	26.104	25.404
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	69.256	56.675
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	366.272	313.701
- mehr als fünf Jahre	712.951	674.943
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
In dieser Position sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	19.848	20.180
- und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.504	4.420
Die Unterposition b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	4	4
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	11	6
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	62	48
- mehr als fünf Jahre	390	272
3. Treuhandverbindlichkeiten		
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um:		
- Treuhanddarlehen des Saarlandes für Treuhandbeteiligungen einschließlich Verbindlichkeiten aus abzuführenden Gewinnanteilen und Zinsen.	32.812	34.424
- Treuhandkredite für öffentliche Förderprogramme	25.682	30.824
4. Sonstige Verbindlichkeiten		
In dieser Position sind überwiegend an das Finanzamt abzuführende Steuern enthalten.	228	187
5. Rechnungsabgrenzungsposten		
In dieser Position sind abgegrenzte Disagien in Höhe von	13.489	11.703
und abgegrenzte Zuschüsse für das Ausbildungsplatzförderprogramm in Höhe von	690	638
enthalten.		
6. Rückstellungen		
zu a) Rückstellungen für Pensionen	485	499
Der Zuführungsbetrag aufgrund der Umstellung auf BilMoG beträgt TEUR 5 und wurde im Geschäftsjahr 2010 voll zugeführt		
zu b) Die anderen Rückstellungen in Höhe von	2.127	1.767
betreffen im Wesentlichen Kosten des Jahresabschlusses, Aufsichtsratsvergütungen und Tantiemen, Rückstellungen für Personalaufwendungen sowie Rückstellungen im Kreditgeschäft. Die aufgrund Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht vorgenommene Abzinsung für eine aus dem Vorjahr beibehaltene Rückstellung beträgt TEUR 39. Übergangseffekte in Höhe von TEUR 41 aus der Umstellung auf BilMoG bei den Jubiläumsrückstellungen zum 01. Januar 2010 werden gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB als außerordentlicher Aufwand ausgewiesen.		

Angaben & Erläuterungen zur Bilanz

	2010 TEUR	2009 TEUR
7. Nachrangige Verbindlichkeiten In dieser Position sind enthalten: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen Zinsaufwendungen sind in Höhe von TEUR 206 angefallen. Zur Durchführung des Mittelstandsförderungsprogrammes des Saarlandes Teil II - (MFP II) - betragen die nachrangigen Verbindlichkeiten TEUR 7.925. Der Zinssatz beträgt 1,5% p. a. Die ursprünglichen Laufzeiten betragen 12 Jahre, eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die mit dem Gläubiger der nachrangigen Verbindlichkeit getroffenen Vereinbarungen entsprechen den Vorschriften des § 10 Abs. 5a KWG. Fällig werden am 30.12.2011 TEUR 1.023 30.12.2012 TEUR 6.902 Zur Durchführung des Mittelstandsförderungsprogrammes des Saarlandes (MFP-Investitionsprogramm, Teil A I und MFP-Existenzgründungsprogramm, Teil C) - (MFP I) - werden der Bank gemäß Vertrag vom 28.04.1977 Refinanzierungsmittel gewährt. Mit Änderungsvertrag vom 23.03.2006 wurde mit dem Gläubiger eine Nachrangabrede getroffen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten betragen TEUR 1.325. Der Zinssatz für Dezember 2010 beträgt 2,13% p. a. und wird monatlich in Anlehnung an den durchschnittlichen Zinssatz der herausgelegten MFP I - Kredite ermittelt. Innerhalb der nächsten 12 Monate werden planmäßig TEUR 351 fällig. Die Rückzahlung endet planmäßig am 30.03.2016. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung entsteht soweit, wie die herausgelegten MFP I - Kredite außerplanmäßig getilgt werden.	9.250	12.690
9. Eigenkapital Das Grundkapital (gezeichnetes Kapital) von ist in 202.500 Stück vinkulierte Namensaktien zu je 50,00 DM eingeteilt und beträgt 10.125.000,00 DM. Die Kapitalrücklage beträgt unverändert Die anderen Gewinnrücklagen steigen durch die Einstellung in Höhe von aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres und durch Vorwegzuweisung gemäß § 58 Abs. 2 AktG in Höhe von auf	5.177 1.576 1.575 1.000 42.800	5.177 1.576 1.400 1.000 40.225
Damit belaufen sich die Gewinnrücklagen auf	42.978	40.402

Saarländische Investitionskreditbank AG

Vorschlag zur Ergebnisverwendung	2010 TEUR
Aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres einschließlich TEUR 25 Gewinnvortrag in Höhe von	2.091
soll entsprechend dem Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von (7,25% auf das Grundkapital von 10.125.000,00 DM bzw. 5.176.830,30 EUR) gezahlt werden sowie eine Zuweisung zu den Gewinnrücklagen in Höhe von	375
erfolgen.	1.700
Der danach verbleibende Betrag von	16
ist auf neue Rechnung vorzutragen.	

Passivseite unter dem Strich:	2010 TEUR	2009 TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten		
In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind in Höhe von TEUR 15.635 (im Vorjahr: 16.364) Verbindlichkeiten aus Risikounterbeteiligungsverträgen enthalten, die die Bank als Risikopartner im Rahmen von Konsortialfinanzierungen mit verschiedenen Hausbanken eingegangen ist. Diese werden durch die Bank nach MaRisk wie Kredite bearbeitet und unterliegen einer laufenden Engagementüberwachung einschließlich Bonitätsüberprüfung. Dem Risiko aus akut risikobehafteten Risikounterbeteiligungsverträgen wird durch entsprechende Risikovorsorge in Form von Einzelrückstellungen Rechnung getragen.	20.635	19.331
2. Andere Verpflichtungen		
Unter dem Posten sind Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von ausgewiesen.	92.519	74.331

Angaben & Erläuterungen zur Gewinn- & Verlustrechnung

Die Geschäftstätigkeit der Bank ist satzungsgemäß grundsätzlich auf das Bundesland Saarland beschränkt; daher fallen Zins-, Provisions- und sonstige betriebliche Erträge fast ausschließlich im Saarland an.

Provisionserträge

Hierin sind fast ausschließlich Provisionserträge für die geschäftsbesorgerische Tätigkeit der Bank enthalten.

	2010 TEUR	2009 TEUR
Sonstige betriebliche Erträge		
Hier sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:		
- Auflösungen von Rückstellungen	99	63
- Bereitstellung von Personal für Geschäftsbesorgungen Bürgschaftsbank/Kapitalbeteiligungsgesellschaften	40	40
- Mieten und Nebenerträge	11	9

	2010 TEUR
Andere Verwaltungsaufwendungen	
In den anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von insgesamt TEUR 1.723 sind folgende wesentliche Positionen berücksichtigt:	
- Aufwendungen EDV	494
- Aufwendungen für Immobilien	464
- Aufwendungen für Prüfungen	147
- Aufwendungen für Versicherungen	96
- Aufwendungen für Fort- und Weiterbildung	86
- Aufwendungen Aufsichtsrat	78
- Sonstige Sachaufwendungen	164

Sonstige Steuern

Hierin sind KFZ-Steuern enthalten.

Saarländische Investitionskreditbank AG

Sonstige Angaben**Honorar des Abschlussprüfers**

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers einschließlich Auslagen zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer stellt sich wie folgt dar:

	2010 EUR
Abschlussprüfungskosten	87.400,00
Sonstige Bestätigungsleistungen	7.485,29
Sonstige Dienstleistungen	6.250,00
Umsatzsteuer	19.215,71
Summe	120.351,00

Die Honorarangabe für sonstige Bestätigungsleistungen betrifft ausschließlich Honorare für eine Sonderprüfung aus dem Vorjahr.

Anteilsbesitz von mindestens 20%

- 50%-ige Beteiligung am Stammkapital von TEUR 2.000 der Sparkassen / SIKB Beteiligungsgesellschaft mbH mit Sitz in Saarbrücken, das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf TEUR 1.824. Zum 31.12.2010 liegt noch kein Jahresergebnis vor, das Ergebnis des Geschäftsjahres 2009 beträgt TEUR -345.
- 51%-ige Beteiligung am Stammkapital von TEUR 1.000 der Saar Invest GmbH mit Sitz in Saarbrücken, das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf TEUR 8. Zum 31.12.2010 liegt noch kein Jahresergebnis vor, das Ergebnis des Geschäftsjahres 2009 beträgt TEUR -344.
- 44,44%-ige Beteiligung am Stammkapital von TEUR 900 der MI Mittelstands-Invest

GmbH mit Sitz in Saarbrücken, das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf TEUR 696. Zum 31.12.2010 liegt noch kein Jahresabschluss vor, das Ergebnis des Geschäftsjahres 2009 beträgt TEUR -137.

Gesamtbezüge der Organe

Für das Geschäftsjahr betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes TEUR 366. An die Mitglieder des Aufsichtsrates werden TEUR 78 vergütet.

Personalbestand

Im Jahresdurchschnitt wurden kaufmännische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter beschäftigt:

Vollzeitkräfte: 56
Teilzeitkräfte: 10
insgesamt: 66

06 Bestätigungsvermerk Bericht des Aufsichtsrates



Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.



Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der

Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken, den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bank und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 14.03.2011

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Kläs
Wirtschaftsprüfer

Hansen
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Kreditausschuss haben im Geschäftsjahr 2010 in 4 Sitzungen des Aufsichtsrates und 4 Sitzungen des Kreditausschusses die vom Vorstand erstatteten Berichte über die Geschäftslage der Bank und die wichtigsten Geschäftsvorfälle überprüft und die für die Kreditgewährung gemäß § 8 der Satzung der Bank erforderlichen Beschlüsse gefasst. Der Aufsichtsrat konnte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Aufsichtsrat hat die Jahresbilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2010, den Anhang sowie den Lagebericht über das Geschäftsjahr 2010 und den Vorschlag zur Gewinnverwendung eingehend mit dem Vorstand erörtert. Die Jahresbilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang zum 31. Dezember 2010 sowie der Lagebericht über das Geschäftsjahr 2010 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche GmbH, Frankfurt am Main, geprüft

und mit den Büchern und gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen. Die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichtes und des Vorschlages für die Verwendung des Bilanzgewinnes durch den Aufsichtsrat hat keine Beanstandungen ergeben, so dass nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung Einwendungen nicht zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat billigt die vom Vorstand vorgelegte Jahresbilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und den Anhang zum 31. Dezember 2010. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes schließt sich der Aufsichtsrat an.



Die Deloitte & Touche GmbH hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Deloitte & Touche GmbH hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat nicht.

Der Aufsichtsrat schlägt vor:

- den Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinnes zu billigen,
- den Mitgliedern des Aufsichtsrates und den Mitgliedern des Vorstandes Entlastung zu erteilen,
- den Vorschlag über die Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrat zu billigen,
- als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 die Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, zu wählen.

Saarbrücken, 28.03.2011

Der Aufsichtsrat

Impressum

Herausgeber

Saarländische Investitionskreditbank AG

Atrium Haus der Wirtschaftsförderung
Franz-Josef-Röder-Straße 17
66119 Saarbrücken
Postfach 10 27 22
66027 Saarbrücken

Telefon 0681 30 33 - 0
Telefax 0681 30 33 - 100

info@sikb.de
www.sikb.de

Beratungshotline Wohnbau
Telefon 0180 5 73 03 30 *)

Beratungshotline Unternehmen
Telefon 0180 5 63 03 30 *)

Bilder

Wolfgang Klauke

Ausgenommen
03 Mosolf Solar Power e.K.
04 Hochwälder Wohlfühlhotel

Design & Konzept

infoServe GmbH
Am Felsbrunnen 15
66119 Gündingen

Telefon 0681 8 80 08 - 0
Telefax 0681 8 80 08 - 33

info@infos.de
www.infos.de

*) 14ct/ Min. aus dem Deutschen Festnetz,
Mobilfunk max. 42 ct/ Min.

Redaktionelle Texterstellung der Firmenportraits

Mosolf Solar Power e.K. &
Hochwälder Wohlfühlhotel

Stefan Hodab
amc-Agentur Media Creativ
Großer Markt 25
66740 Saarlouis

Telefon 06831 12 20 98
www.amc-online.com

